

- 9) **Geschichte des f. e. Knabenseminars der Erzdiözese Wien zu Oberhollabrunn**, verfaßt von Dr. Johann Grippel, k. k. Professor, Oberhollabrunn 1906, im Verlage des f. e. Knabenseminars, Druck von Maximilian Jordan in Oberhollabrunn, Einleitung und 182 S. in Groß 8°, mit mehreren Bildern. Preis K 3.—.

Das Konzil von Trient hat in Anbetracht der schwierigen Zeitverhältnisse, unter denen auch der religiöse Geist in den Familien sehr leidet, die Einrichtung von Knabenseminarien empfohlen. Die Erzdiözese Wien erhielt erst im Jahre 1856 ein solches Knabenseminar. Kardinal Rauscher ist der Begründer desselben. In einem Hirtenschreiben vom 27. Jänner 1854 ersucht er den Klerus und die Gläubigen der Erzdiözese um milde Beiträge zur Gründung eines Knabenseminars. Im Jahre 1856 konnte dasselbe eröffnet werden. Das erste Heim erhielt das Knabenseminar in dem ehemaligen Karmeliterkloster auf der Laingrube in Wien bis zum Jahre 1881. In diesem Jahre wurde das Seminar nach Oberhollabrunn verlegt. Die Geschichte des Knabenseminars wird daher in diese zwei Perioden eingeteilt, von 1856 bis 1881 (§ 1 bis 5), das Knabenseminar in Oberhollabrunn (§ 6 bis 17). Daran reiht sich das Verzeichnis aller Priester der Erzdiözese Wien, welche Zöglinge des f. e. Knabenseminars waren. 54 von denselben sind bereits gestorben, 303 noch am Leben, sodaß also die Erzdiözese aus dem Knabenseminar 357 Priester erhalten hat. — An dieses Verzeichnis reiht sich ein kurzes curriculum vitae der Vorsteher des Seminars an. Den Anfang bilden statistische Tabellen und das Wittgesuch des Kardinals Rauscher um Ueberlassung der Karmeliterrealität.

Beigegeben sind noch der 1. und der 50. Ausweis über den Studienfortgang der Zöglinge des Knabenseminars. Wir empfehlen die äußerst fleißige und objektiv gehaltene Arbeit.

Wien, Pfarre Altlerchenfeld.

Karl Kraja, Kooperator.

- 10) **Die kirchliche Aufklärung am Hofe des Herzogs Karl Eugen von Württemberg (1744 bis 93)**. Ein Beitrag zur Geschichte der kirchlichen Aufklärung. Von Dr. Joh. Bapt. Sägmüller, o. ö. Professor der Theologie an der Universität Tübingen. gr. 8° (VIII und 228) Freiburg, 1906. Herdersche Verlagshandlung M. 5. — = K 6.—.

Wie das Titelblatt besagt, will uns der Verfasser in der vorliegenden Monographie einen Beitrag liefern zur Geschichte der kirchlichen Aufklärung im 18. Jahrhundert. Derselbe ist in der Tat auch ein sehr wertvoller Beitrag zu Erforschung jener kirchenhistoriographisch leider noch allzu wenig im Detail bearbeiteten Zeitperiode, deren eingehende Kenntnis doch geradezu als eine unerläßliche Bedingung zur richtigen Beurteilung der kirchengeschichtlichen Entwicklung des 19. Jahrhunderts betrachtet werden muß.

In § 1 gibt der Verfasser eine recht klare und übersichtliche Darstellung über das Wesen der „Aufklärung“ und ihr Wirkungsgebiet. § 2 macht uns bekannt mit den Aufklärungsbestrebungen am Hofe des Herzogs Karl Eugen von Württemberg, einem ganz hervorragenden Zentrum dieser neologischen Tendenzen. § 3 bis 5 enthalten eine ausführlichere Skizze über das Leben und die Schriften der Mitglieder des sogenannten Hospredigerkollegiums. Dem Erbenediktiner Benedikt Maria Werkmeister und dem Franziskaner Eulogius Schneider ist begreiflicherweise wegen ihrer hervorragenden tragischen Verühmtheit eine längere Besprechung gewidmet, sowohl in Bezug auf ihr Leben, besonders als Hosprediger, als auch in Bezug auf ihre Schriften. Besonderes Interesse bietet auch die Wiedergabe eines deutschen Messformulars, das im Sinne der am Stuttgarter Hofe herrschenden Aufklärung abgefaßt ist. Das Endurteil der ebenso gründlichen